

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1888**

6.6.1888 (No. 67)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-946469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-946469)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,  
Mittwoch, Freitag und  
Sonntag

Abonnementspreis:  
Bierteljährlich 1 Marl.

# Correspondent

Insertionsgebühr:  
Für die dreispaltige Cor-  
puszeile oder deren Raum  
10 Pf. bei Wiederholungen  
Rabatt.

Für die Redaktion verant-  
wortlich: A. b. Pittmann.

## für das Großherzogthum Oldenburg

Erster Jahrgang.

Nr. 67.

Oldenburg, Mittwoch, den 6. Juni.

1888.

### Andrang zu den höheren Berufsarten.

Aufs neue wollen wir nicht unterlassen, unsere Stimme zu erheben gegen den immer bedenklicher werdenden Uebelstand des allzugroßen Andrängens der deutschen Jugend zur wissenschaftlichen Bildung, während die praktischen, dem gewerblichen Wesen direkt dienenden Kenntnisse viel zu sehr unterschätzt werden.

Es ist ja ohne Zweifel an sich lobenswerth, wenn ein Familienvater, der vielleicht Arbeiter ist, seinen Kindern eine Bildung zu geben sucht, die dieselben befähigt, demalst eine bessere Stellung im Leben zu bekleiden; aber es geschieht in dieser Beziehung bei uns des Guten zu viel, und vor allen Dingen wird viel zu wenig darauf geachtet, ob die Kinder zu der höheren Stellung auch die nöthige Befähigung mitbringen, damit sie dieselbe auf natürlichem Wege und nicht durch Ueberanstrengung erreichen und nicht wenig würdige Repräsentanten des neuen Standes werden. Das Ziel der Sehnsucht für den Arbeiter ist, daß sein Sohn „Kaufmann“ werde, d. h. daß er in einem Kolonialwaarengeschäft von früh bis spät ein vielleicht anstrengenderes Leben wie sein Vater führe und zwar ohne Aussicht, jemals selbstständig zu werden. Der Arbeiter hält eben Handarbeit für das Schwerste, weil er die Anstrengungen des „Kaufmanns“ nicht kennt und deshalb muß der Sohn, der vielleicht ein geschickter Arbeiter geworden wäre, sich mit Rechnen, Geldwechseln u. s. w. abmühen. Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir behaupten, ein ordentlicher Arbeiter führe ein besseres Leben, habe mehr persönliche Freiheit, eine sicherere Aussicht, eine eigene Familie zu begründen, als ein ohne jede Mittel sich dem Kaufmannstande widmender junger Mann mit wenig mehr als Volksschulbildung. In anderen Ständen sehen wir dieselbe Erscheinung: der Gerichtsschreiber will seinen Sohn zum Richter, der Elementar-

lehrer zum Gymnasiallehrer machen; sie scheuen kein Opfer, um diesen Lieblingswunsch zu erreichen, vielfach helfen Stipendien und sonstige Wohlthätigkeitseinrichtungen nach, und so besteht denn eine große Zahl von jungen Leuten, die aus ähnlichen Verhältnissen hervorgegangen sind und nach einer Kette von Entbehrungen die Studienzeit durchgemacht haben, das oder die erforderlichen Examina —, um noch einige Jahre auf Anstellung unter denselben Verhältnissen zu warten. Es ist also weder das Gymnasium noch das Real-Gymnasium Schuld an der gezeichneten Ueberproduktion, sondern eine verkehrte Geistesrichtung, die unter allen Umständen nach dem strebt, was sie für höher und besser hält. Man darf sich nicht verhehlen, daß eine Einrichtung, allerdings in fälschlicher Auffassung des Geistes derselben, dazu dient, jene Bildungs- oder vielmehr Großmannsucht zu befördern; es ist der einjährige Militärdienst. Welche Sorgen erwachsen nicht manchen Eltern, wenn der Junge absolut nicht das Zeugniß zu demselben erlangen kann, und ihr Stand es nach ihrer Ansicht unbedingt erfordert, daß er nicht als Dreijähriger dient. Es werden dann Opfer gebracht, die in keinem Verhältnis zu dem zu erreichenden Ziele stehen, und schließlich nach absolvirtem Dienstjahr weiß Niemand, was mit dem jungen Mann, der, mit 14 Jahren als Lehrling in ein Handwerk gebracht, sicher ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft geworden wäre, anzufangen ist; er wird nichts Vernünftiges und ist eines der vielen Opfer falschen Ehrgeizes, mit welchen die Bahn der „Bildung“ besäet ist. Alle Diejenigen, welche nicht durch natürlichen Trieb eine höhere Bildung und Stellung erlangen als ihre Eltern, sondern auf künstlichem Wege unter verhältnismäßigen Opfern, nach großen Entbehrungen ein solches Ziel erreichen, können in Bezug auf Lebensauffassung sich selten zu ihrer Freiheit aufschwingen, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich ist. Man kann also diesen Zu-

wachs von Gebildeten nur sehr bedingt willkommen heißen. Um nochmals zu wiederholen: das Talent, die natürliche Anlage, der natürliche Trieb zur Bildung muß gefördert werden, und eine solche Förderung belohnt sich in den Resultaten. Das Studium, resp. die Ergreifung eines Standes lediglich aus Standesrücksichten, weil der Vater dieselbe Stellung eingenommen, oder lediglich aus Rücksichten des Ehrgeizes der Eltern, ihre Kinder mit aller Gewalt in die höheren Berufsarten zu bringen, ist unvernünftig und bekräftigt sich durch Unzufriedenheit. Daher muß vor allen Dingen auf eine richtige Würdigung der menschlichen Arbeit gedrungen und der Satz, daß jede Arbeit adelt, wieder richtig erkannt werden.

### Ehre dem Handwerk!

Der berühmte Schriftsteller Rosegger aus Steiermark, der in seinen Erzählungen das steirische Volksleben gar anziehend zu schildern weiß, hat in seinen jüngeren Jahren das Schneiderhandwerk getrieben, bis das hervorragende Talent ihm die Schriftstellerei aufbahnte. Von ihm erhielt kürzlich die Schneiderzunft zu Blauen i. B. anlässlich der Feier ihres 325jährigen Bestehens u. A. folgendes Schreiben aus Graz: „Gehrte Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie bei Gelegenheit des Jubelfestes sich meiner erinnern haben. Leider macht die große Entfernung mir die Theilnahme an Ihrem Feste unmöglich. Ich gedenke mit Freude, ja mit Stolz der Zeit, da ich fast fünf Jahre lang dem Schneiderhandwerk angehört habe. Es war für mich eine zufriedene, glückliche Zeit. In meinem alten Lehrmeister, der noch lebt, steht mir ein ehrwürdiges Denkmal an jene Tage. Manchmal, wenn das Weltleben mich verstimmt, greife ich heute noch zum Werkzeug. Da ist mir, als hätte ich die Nadel noch gar nie aus der Hand gelegt, ob-

### Wandlungen.

Novelle von F. Schifhorn.

(Fortsetzung.)

„Ich muß sie sprechen,“ erwiderte der Doktor. „Das hättest Du gestern billiger haben können,“ bemerkte Ralph lächelnd. „Heute wird sie Dich verdientermaßen abweisen.“

„Dann that ich wenigstens meine Schuldigkeit,“ entgegnete Doktor Wolke entschlossen, indem er dem Freunde die Hand drückte und dann rasch die entgegengesetzte Richtung ihres bisherigen Weges einschlug.

Ralph kannte die Eigenheiten des Doktors zu genau, um ihn durch irgend welchen Einwand aufzuhalten, er verließ daher auch seinerseits die Promenadenstraße, um einem in zierlichstem Schweizerstile gebauten und von einem mit Blumen gefüllten Vorgärtchen umsäumten Hause zuzuschreiten.

2

Frau von Freilheim bewohnte eine der stattlichsten Villen des an architektonisch schönen Bauten keineswegs armen Kurortes und schmückte diese mit all den Zuthaten, welche dem Reichthum nur zu Gebote stehen. Während dies aber anderwärts häufig genug eben-

nur deshalb geschieht, um den Reichthum zu zeigen, verriethen hier alle diese Zuthaten, von den doppelten Fensterbapieren, die das grelle Sonnenlicht wohlthuend milderten, bis zu prächtigen Teppichen des Treppenhauses, von den mit den äppigsten exotischen Pflanzen besetzten Blumentöpfen bis zu dem vergoldeten Gitter, das die Villa gegen die Straße abschloß, den ausgebildeten Schönheitssinn der Herrin des Hauses und wer diese Frau, jung, schön, geistvoll, unabhängig, inmitten all dieser Herrlichkeit sah, glaubte in ihr eine jener bevorzugten Sterblichen zu erkennen, deren Weg eine gültige Fee mit Blumen besreute, auf daß der zarte Fuß nicht mit einem Steinchen in Berührung komme.

Die vom Glück so sehr Begünstigte befand sich eben jetzt in ihrem Zimmer und zog mit recht vertriehlichen Falten auf der weißen Stirn den ledernen Reithandschuh von der Kleinen Hand.

Mit dem Rücken an das Fenster gelehnt, stand der Graf Hochkirch, der auch heute von dem beneidenswerthen Vorrechte, die Dame in das innerste Heiligtum des Hauses zu geleiten, Gebrauch gemacht hatte.

Der Graf, ein schöner, hochgewachsener und elegant gekleideter Mann mit aristokratisch scharf ausgeprägten Zügen, schien ganz in die Betrachtung eines an dem Knopf seiner Reitgerte angebrachten goldenen Pferdekopfes vertieft zu sein, in der That aber beachtete er jeden Zug in dem Antlitz der schönen Frau mit dem prüfenden Blick eines geübten Beobachters,

wobei er wiederholt ein gleichgültig heiteres Gespräch mit ihr anzuknüpfen suchte.

Als aber Frau v. Freilheim, diese Bemühungen gänzlich überhörend, an ihren Handschuhen herumnekelte, näherte er sich der Dame und sagte, die Hand derselben zärtlich an sich ziehend:

„Sie sind übel gelaunt und zerstreut, Theuerste, wollen Sie dem Glücklichen, der Sie nun bald die Seine nennen darf, nicht die Ursache Ihrer Mißstimmung anvertrauen?“

Es schien fast, als habe Frau v. Freilheim die Anwesenheit des Grafen ganz und gar vergessen, so überrascht blühte sie auf; als dieser aber ihre Hand an sein Herz preßte, zuckte sie unwillkürlich zusammen und erwiderte erröthend:

„Mißstimmung? Nicht doch, lieber Graf, nur ein vorübergehendes Unwohlsein.“

„Ein Unwohlsein also,“ stimmte der Graf, seinen Unmuth bemeisternd, zu, „der verabredete Spaziergang in der kühlen Nachtlust wird hoffentlich wohlthuend auf Sie wirken.“

„Vielleicht, doch weiß ich in der That nicht, ob es mir möglich sein wird, mein Versprechen zu halten,“ lautete die Antwort wieder in dem zerstreuten und trüben Tone, der dem Grafen schon während des Mittes aufgefallen.

„Jedenfalls werde ich deshalb anfragen,“ schloß er verbindlich, zog die Hand der Dame an seine Lip-

wohl das schon vor 23 Jahren geschehen ist. Und da erfahre ich denn, wie ich dabei alsbald wieder wohlgenüth werde. Ich danke meinem Geschick, daß es mich nun auf einen Posten gestellt hat, auf welchem ich nach geringen Kräften für mein Volk manchmal Gutes wirken kann; aber ich danke ihm auch, daß es mich den Segen der schlichten Handarbeit kennen lernen ließ. Im treuen Handwerk liegt mehr Würde, als in manch andrem, durch niedrigen Hochmuth aufgebauhten Stand, und gottlob, die Zeiten sind vorüber, wo der brave Mann sich seines Handwerks geschämt hat. „Arbeit ist des Bürgers Fierde, Segen ist der Mühe Preis; Ehrt den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß.“ Mit diesem Worte unseres Schiller grüße ich Sie zu Ihrem Feste! Gut Heil dem ehrsamem Handwerk!

Ihr ergebener P. K. Hofegger.“

## Aus Welt und Zeit.

Der Mangel an Vertrauen seitens der Geldmächte zwingt Rußland, Frieden zu halten; denn ohne Geld läßt sich ein großer Krieg nicht führen. — Ein großes Werk, das dem Krieg wie dem Handel dienen kann, hat ein General des Jaren ausgeführt, der in 7 Jahren eine 1200 Kilometer lange Eisenbahn vom Kaspisee nach Samarkand baute. Immer näher rücken dort die Russen dem indischen Reich der Engländer. Diese sind darob sehr beängstigt und klagen nun über die großen Mängel ihrer Land- und Seemacht. Ihre Thätigkeit wird es ihnen jedoch leicht machen, die erkannten Fehler zu verbessern. — Das Reich Brasilien, dessen Kaiser zur Zeit in Mailand krank darniederliegt, hat die Sklaverei bedingungslos abgeschafft. Es wären also dort gegen 1 Million Schwarze dem Stand der Freiheit zuzuführen. — Sklaven der Unwissenheit und des Aberglaubens finden sich auch in Europa noch unzählige, wohl auch unter jenen 17 Millionen Italienern, die weder lesen noch schreiben können. Dies berichtet eine italienische Zeitung, die es tief beklagt, daß unter den 28 Millionen Italienern nur 700 000 Zeitungen lesen und bezahlen. Aber nicht an den Zeitungen haben allerwärts und allezeit rohe Völker Lesen, Denken und forschen gelernt, sondern an der Bibel.

## Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 5. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Pfarrer Harbers zu Hammelwarden den Titel „Kirchenrath“ zu verleihen.

Unsere Mittheilungen in voriger Nummer in Betreff der Veränderungen, welche im Mitgliederverbande der Großherzoglichen Hofkapelle infolge des Austritts des Herrn Hofkonzertmeisters E d h o l d aus derselben demnächst eintreten, beruhen insofern auf nicht ganz genauer Berichterstattung, als die frei gewordene Stelle eines Hofkonzertmeisters fernerhin doch

wieder besetzt wird und dieses Amt dem Herrn Mann s in Bremen bereits offiziell übertragen worden und Herr Manns am vorigen Sonnabend, an welchem Tage derselbe telegraphisch von Bremen nach hier berufen worden war, zum Hofkonzertmeister ernannt worden ist. Was dann die Mittheilungen über einen zu berufenden ersten Geiger von auswärts betrifft, so hat die in Aussicht genommene Persönlichkeit zunächst erst noch eine Probe im Orchester-, Solo- und Quartettspiel abzuleisten, von deren Ausfall also das Eintreten derselben in die Großherzogliche Hofkapelle zunächst abhängen wird. Im Uebrigen aber sollen, wie wir hören, dem jungen Manne, welcher sich um die fragliche Stelle beworben hat, ganz vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen. Ein erster Contrabaßist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Kammermusikus Weindl ist ernannt. Derselbe war bisher Mitglied einer Kapelle in Leipzig und wird bereits am 1. Juli von dort hier eintreffen. Es soll eine tüchtige musikalische Kraft sein. Zur Ernennung des Herrn Manns aber zum Hofkonzertmeister und Leiter der Theaterkapelle wird sich die Letztere ganz besonders gratuliren können, denn Herr Manns ist nicht nur ein gediegener Musiker und kenntnißreicher Dirigent, sondern bietet auch persönlich ausreichende Gewähr, daß er es verstehen wird, das Verhältniß zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, welches in letzter Zeit manches zu wünschen übrig gelassen hat, so zu gestalten und zu pflegen, als das ihm anvertraute Institut zu fordern berechtigt ist. Wir sehen daher seinem demnächstigen Hierherkommen mit Freuden entgegen und heißen denselben hiermit schon heute herzlich willkommen.

Das Interesse für das projektierte evangelische Krankenhaus beginnt jetzt erfreulicherweise auch im Lande immer mehr Platz zu greifen. So ergab z. B. am Sonntag in Mens, woselbst der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung seine Jahresversammlung abhielt, eine für das Krankenhaus veranstaltete Kollekte den ansehnlichen Ertrag von 90 Mark, welche Summe den von hier auf erfolgte Einladung dort anwesenden beiden Herren Pastor P r a l l e und Oberrealschullehrer J o h a n n s sofort eingehändigt wurde und dieselben diesen Betrag noch am selbigen Abend an den Rechnungsführer des Comitees hier abliefern. Außerdem wurde den beiden Oldenburger Herren vom Kirchenrath zu Tossens die Mittheilung gemacht, daß derselbe für den gleichen Zweck 200 Mark bewilligt habe und in den ersten Tagen dieser Betrag nach Oldenburg gesandt werden würde. Folgen die übrigen Gemeinden diesem löblichen Beispiele nach, so wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo das gesteckte Ziel erreicht sein und das geplante Unternehmen greifbare Gestalt annehmen wird.

Zu Gunsten des geplanten evangelischen Krankenhauses sollen im kommenden Winter verschiedene Vorträge gehalten werden, deren Ertrag ganz dem erwähnten Unternehmen zufließen wird. Solche Vorträge zu halten haben sich schon jetzt bereit erklärt die Herren Regierungsrath Dr. K o l l m a n n, Oberlehrer Dr. K a m p hieselbst, Marinekapitän G o e d e l in Wilhelmshaven u. s. w. Wir wünschen den ein-

leitenden Schritten zu diesem Unternehmen den besten Fortgang und werden seiner Zeit unserm Leserkreise rechtzeitig Näheres mittheilen.

Der Männergesangsverein **Viederkrantz** hieselbst wird sich unter Führung seines neuen Dirigenten Herrn Musikdirektor K u h l m a n n an dem in Delmenhorst am nächsten Sonntag stattfindenden Sängertag in der ansehnlichen Stärke von 77 Mitgliedern betheiligen. Da kann man sagen: „Preziosa Dir, Dir folgen wir, und Keiner bleibt zurück!“ Gaßliche Aufnahme in Delmenhorst werden die Sänger gewiß zu erwarten haben. Unsererseits sei denselben zu dieser Sangesstour viel Vergnügen gewünscht.

Gestern Abend mit dem Bremer Zug 9 Uhr 5 Minuten traf der berühmte Führer der nationalliberalen Partei Herr Landesdirektor Rudolf v. **Bennigsen** hier ein und nahm im Hotel de Russie Absteigequartier. Ein Theil der Mitglieder des hiesigen nationalliberalen Wahlvereins hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden, um den großen Parlamentarier zu begrüßen und von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Herr v. Bennigsen, in dessen Begleitung sich ein Forstkundiger befindet, hat heute Morgen 8 Uhr 30 Minuten unsere Stadt bereits wieder verlassen. Derselbe macht eine Reise zur Besichtigung der verschiedenen Moorkulturen im Oldenburger Lande, in Ostfriesland u. s. w.

Eine interessante und jedenfalls auch nicht leichte Operation haben kürzlich die Herren Aerzte Medizinalrath Dr. W i c k e und Dr. G r e v e hieselbst im hiesigen Piusstift ausgeführt, indem sie einen Mann aus Brake durch Oeffnung des Leibes von einem Blasenwurm befreiten, der vom Hundebandwurm herrührte und aus Blasen verschiedener Größe, und zwar in Faustgröße bis herab zur Größe einer Erbse, bestand und dessen Masse 4 große Eimer füllte. Darnach läßt sich ermessen, welchen Leibesumfang der betreffende Patient hatte. Die Operation ging übrigens glücklich von statten und gelang in ausgezeichnetster Weise. Der Mann war lange Jahre in Brake in einem Holzlager beschäftigt gewesen, wo mehrere große Hunde gehalten wurden, mit denen er sich viel beschäftigte, es liegt also die Vermuthung nahe, daß er durch diese Verührung mit Hunden zu dem Blasenwurm gekommen ist, weshalb es sich also empfehlen dürfte, mit Hunden sich möglichst wenig zu beschäftigen.

Der Reigen der Concerte im **Theatergarten** ist mit dem gestrigen ersten Abonnements-Concerte der Hüttner'schen Kapelle eröffnet worden. Der Besuch war ein verhältnißmäßig nur schwacher, was bei der am Abend wieder eintretenden kühlen Witterung nicht Wunder nehmen konnte. Am übermorgenden Donnerstag folgt aus Anlaß des großen Pferdemarktes ein großes Extra-Concert der Dragoner-Kapelle, zu welchem dem Anscheine nach die Witterung auch noch zu wünschen übrig lassen wird. Aber von nächster Woche ab solls, wie wir von „zukünftiger Seite“ erfahren haben, warm und schön werden, und dann wird auch der Theatergarten mit seinen Concerten auf starke Frequenz rechnen dürfen. Also bis dahin wolle man allerseits sich noch gedulden.

pen und verließ rücksichtsvoll und mit harmlosester Miene das Gemach.

Sobald er sich jedoch unbeachtet wußte, zeigte seine Züge eine leidenschaftliche Erregtheit und aus den zusammengepreßten Lippen zischten zornig die Worte: „Wahrlich, die Launen dieses Weibes sind eben so unberechenbar als unerträglich!“

Als sich Frau v. Freieheim allein sah, warf sie die Handschuhe unmüthig bei Seite, legte den Lockenkopf auf die Lehne des Fauteuils, in welchem sie saß, und verharrete geraume Zeit in dieser Stellung, während um so wechselvollere Bilder an ihrem geistigen Bilde vorüberzogen. Rasch flogen die kleinen Lichtbilder seliger Kindheit und der fröhlichen Mädchenjahre im Vaterhause vorbei, um den trüben Erinnerungen an die Trauertage unter der Aufsicht einer schlimmen Tante zu weichen, denen noch trübere an die zur Seite eines mürrischen, alten Mannes vollbrachten Jahre folgten. Und dennoch, dennoch mußte sie sich gestehen, daß sie sich nie so unglücklich gefühlt, als jetzt im Genusse aller von den Menschen so sehr ersehnten Freuden des Lebens, als Braut eines schönen Mannes, dessen makellosen Charakter man allgemein Achtung zollte, dessen stolzes, selbstbewußtes Auftreten sie bewunderte, um dessen Guldigung sie so sehr beneidet wurde.

„Thorheit!“ sagte sie sich endlich nach langem, vergeblichem Sinnen über den Ursprung dieser ihr selbst unbegreiflichen Stimmung und erhob sich eben, um dem Kammermädchen zu schellen, als diese mit der

Meldung eintrat, daß ein „schlecht gekleideter Mann“, der seinen Namen nicht nennen wolle, jedoch ein alter Bekannter der gnädigen Frau zu sein vorgebe, dieselbe zu sprechen wünsche.

Es war nicht das erste Mal, daß sich alte Bekannte anmelden ließen, um von der reichen Dame eine Unterstützung zu erbitten, und da Frau v. Freieheim sich auch in den Tagen des Ueberflusses ein warmes Herz für das Unglück bewahrt hatte, trat sie rasch in den anstößenden Salon; doch blieb sie vor Ueberraschung wie angewurzelt stehen, als sie in dem Manne, der dort, mit dem Rücken gegen sie gekehrt und auf einen grauen Riesenschirm gestützt, sich ganz ungeniert in den Anblick eines alten Gemäldes, welches schon die Wände ihres Vaterhauses geschmückt, vertieft hatte, den Doktor Wolke erkannte.

„Sie hier, Herr Doktor?“ rief die Dame, ihrem Erstaunen Ausdruck gebend.

„Wie Sie sehen, Fräulein Ber— gnädige Frau!“ verbesserte sich der Doktor und fügte dann mit fast drastischer Harmlosigkeit hinzu: „Sie erwarteten mich wohl nicht?“

„Offen gestanden, nach ihrer gestrigen Weigerung hoffte ich nicht mehr auf die Ehre Ihres Besuches,“ erwiderte die Dame etwas spitz, doch schon im nächsten Augenblicke bot sie dem Doktor herzlich die Hand mit dem Nachsatz: „Dennoch erfreut mich derselbe als ein Beweis, daß Sie Ihre Un—höflichkeit bereuen.“

Es war schwer, dem Zauber dieses warmen Tones

von so reizenden Lippen zu widerstehen, allein Doktor Wolke war aus hartem Holze geschnitten und antwortete ziemlich kühl:

„Bedaure sehr, das Bereuen war nie meine Sache und ist es auch heute nicht; ich komme keineswegs als büßfertiger Sünder, sondern lediglich um eine Pflicht zu erfüllen.“

„Das ist —“ starr, wollte Frau v. Freieheim sagen, doch rasch fiel der Doktor ein:

„Das ist aufrichtig!“

„In der That, mehr als aufrichtig,“ meinte die Dame. „Ich sehe, Sie veränderten sich wirklich nicht im geringsten.“

Das Kompliment war offenbar nicht im herkömmlichen schmeichelhaften Sinne gemeint.

„Gott sei Dank, nicht!“ erwiderte gleichwohl der Doktor beifügend. „Leider, daß ich nicht das Gleiche von Ihnen sagen kann. Sie, gnädige Frau, veränderten sich sehr.“

„Wirklich?“ fragte Frau von Freieheim mit einem Bächeln auf den Lippen und einem Blick auf den ihr gegenüberhängenden Spiegel, welche deutlich sagten: „Aber nicht zu meinem Nachtheil.“

(Fortsetzung folgt)

Nachdem die „Neue Welt“ auf dem Pferdemarktspitze infolge der höchst ungünstigen Witterung mit sammt „Anton Meyn“, der sonst gewöhnlich zu den „reichsten Leuten der Stadt“ zählt, das Feilliche gelehrt hat, wird die **Gesellschaft Marnitz-Gasch** jetzt aus Verzweiflung sich direkt in den „Tod“ begeben und bei „A. Doodt“ noch einen letzten Versuch wagen und ihre Vorstellungen dort für ganze kurze Zeit fortsetzen. So wird dieselbe am Donnerstag 2 große Extra-Vorstellungen und am Freitage, als am großen Pferdemarktstage, 3 große Elite-Gala-Vorstellungen veranstalten, und zwar am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr und am Freitage Vormittags 11 Uhr, Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 8 Uhr. In jeder Vorstellung findet das Auftreten des gesammten Künstler-Personals, bestehend aus 45 Personen (Damen und Herren) statt, welches sich in Akrobatik, Equilibristik, Ballet, Gymnastik, Pantomimen, Marmor-Tableaux, komischen Intermezzos durch die Clowns u. s. w. produziren wird. Wir empfehlen wiederholt den Besuch dieser Vorstellungen aus Angelegenheit, da die vorzüglichen Leistungen der Gesellschaft Marnitz-Gasch in der That uneingeschränktes Lob verdienen.

Am morgenden Mittwoch, den 6. d. Mts., wird ein **Extrapersonenzug** von Oldenburg nach Zwischenahn und zurück zu ermäßigten Fahrpreisen befördert werden. Abfahrt von Oldenburg 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Rückfahrt von Zwischenahn 9 Uhr 50 Minuten Abends.

Die diesjährige **Sommer Central-Ausschuss-Festigung** unserer Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, mit welcher auch eine Generalversammlung genannter Gesellschaft verbunden ist, findet in diesem Jahre in Cloppenburg statt, und zwar am 25. und 26. Juni.

Die am Sonntag in Atens-Nordenhamm stattgehabte **Gustav-Adolf-Fest** konnte infolge der sehr günstigen Witterung im Freien abgehalten werden. Es waren etwa 4 bis 500 Personen von Nah und Fern anwesend. Nach Absingung des Lutherliedes „Ein feste Burg“ hielt Herr Pastor Lohse aus Stolhamm in kernigen Worten die Festrede unter Zugrundelegung der Worte: „Daran wird Euch Jedermann erkennen, daß Ihr meine Jünger seid, so Ihr Liebe unter einander habt“, indem er die Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins klarlegte. Herr Pastor Kuhlmann aus Buchhave, der Vorsitzende des Kreisvereins, erstattete hierauf den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß der Gustav-Adolf-Verein schon viel für seine Glaubensgenossen in der Diaspora geleistet hat, daß aber noch sehr viel zu leisten übrig bleibt. Herr Pastor Pralle aus Oldenburg betonte in längerer Rede die Nothwendigkeit der Errichtung von evangelischen Krankenhäusern und legte den Anwesenden die Unterstützung und Förderung dieser Angelegenheit warm ans Herz. — Die vorgenommene Kollekte erbrachte rund 90 Mark, welcher Betrag zum Bau eines evangelischen Krankenhauses in Oldenburg bestimmt wurde.

Am vorigen Mittwoch fand zu Ehren des von Wildeshausen nach Waddens verlegten Herrn Pastor Epping im Stühmannschen Hotel zu Wildeshausen ein **Festessen** statt. Die Betheiligung an demselben aus Stadt und Land war eine außerordentlich zahlreiche; dieselbe legte Zeugniß ab von der Liebe und Achtung, die der Scheidende in 17jähriger hingebender Berufstreue hier in weiten Kreisen sich erworben hat.

Auch diesen Mai hat man in Butjadingen viele **Dienstboten**, besonders Mägde, von auswärts herangezogen. Aus der Umgegend von Leer und von Gemecht kommen viele nach dort, angelockt durch den hohen Lohn, der in dieser Gegend gezahlt wird. Von hieraus wenden sich dann viele nach Bremerhaven und Geestemünde. Langes Ausscharren bei einer Herrschaft gehört zu den Seltenheiten und kommt leider immer mehr aus der Mode.

Bekanntlich liefert unser **Molkerei-Verband** für die Kaiserliche Marinestation der Nordsee dasjenige **Butterquantum**, das zur Verproviantirung der in die Tropen hinausgehenden Kriegsschiffe dient. Der von der Kaiserlichen Marinestation mit dem Vorstande des Verbandes im Herbst 1887 abgeschlossene Vertrag läuft für das Etatsjahr 1888/89. Die Kaiserliche Marine-Intendantur in Wilhelmshaven hat nunmehr Veranlassung genommen, sich durch Entsendung eines ihrer Mitglieder, des Marine-Intendantur-Assessors Dr. Albatz, über die Einrichtungen und Leistungsfähigkeit des Molkerei-Verbandes eingehend zu informiren.

Der genannte Herr hat im Verein mit den beiden Vorstandsmitgliedern, Herren Generalsekretär Bohnmann und Konsul Wahlstedt zu Oldenburg, eine größere Anzahl der dem Verbande angehörenden Molkerei-Genossenschaften besichtigt und sich dem Vernehmen nach in sehr anerkennender Weise über das Gesehene ausgesprochen.

Vorigen Mittwoch verunglückte in Loga bei Leer ein als Volontär bei dem Herrn Eberh. Groeneveld in Bunderhammerich beschäftigter 17jähriger hoffnungsvoller **junger Mann** aus Butjadingerland (Sohn des Landmannes und Landtagsabgeordneten Ritter). Derselbe befand sich mit einem Freunde auf dem dortigen Schiffsflöschungsplatze bei der Logaer Fähre, dem sog. Logaer Höst, trat an den Rand desselben, wurde wahrscheinlich vom Schwindel erfaßt, stürzte in die durch die Fluth stark angeschwollene Leda und versank mit dem Ausrufe „meine armen Eltern“ in die Tiefe. Eine Rettung konnte nicht stattfinden und wurde die Leiche eine Stunde nachher aufgefunden.

### Kunstsammlungen in Oldenburg.

#### Großherzogliches Museum.

Geöffnet:  
Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.  
" Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.  
" Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr

#### Großherzogliche Gemäldegalerie.

Geöffnet:  
Jeden Werktag: Von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr.  
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachm. 2 Uhr.

### Kirchennachricht.

#### Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 9. Juni:  
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

#### Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht.

|   | gekauft    | verkauft |
|---|------------|----------|
| 4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe vom 5. Juni 1888                             | 107,50     | 108,05   |
| 3 1/2 % do  | 102,2      | 102,75   |
| 3 1/2 % Oldenb. Consols   | 102,—      | 103,—    |
| (Stücke a 100 Mt im Verkauf 1/4 % höher)                                    |            |          |
| 4 1/2 % Oldenburg. Communal-Anleihe   | 103,—      | 104,—    |
| 4 1/2 % Oldenb. Comm. Anl. Stücke zu 100 Mt.                                | 103,25     | 104,25   |
| 3 1/2 % do  | 100,—      | 101,—    |
| 3 1/2 % Oldenb. Vorendcredit-Pfandbriefe (Kündbar)                          | 102,—      | 102,—    |
| 4 1/2 % Flensburger Kreis-Anleihe   | 101,75     | 102,75   |
| 4 1/2 % Landschaftliche Central-Pfandbriefe                                 | 102,20     | —        |
| 3 1/2 % do  | 100,10     | 100,65   |
| 3 1/2 % Oldenb. Prämien-Anleihe   | 132,60     | 133,40   |
| 4 1/2 % Curtin-Lübker Prior.-Obligation.                                    | 103,—      | 104,—    |
| 3 1/2 % Hamburger Rente en.   | 101,50     | 102,05   |
| 3 1/2 % do Staats-Anleihe von 1887  | 101,—      | 101,55   |
| 3 1/2 % Bremer do von 1887  | 100,95     | 101,50   |
| 3 1/2 % Baden-Baden. Stadt-Anleihe  | 89,—       | 89,75    |
| 3 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe                                    | 107,10     | 107,65   |
| 4 1/2 % do  | 102,70     | 103,25   |
| 5 1/2 % Italienische Rente Stücke von 10000 Fr.                             | —          | —        |
| und darüber   | 96,70      | 97,25    |
| 5 1/2 % do do (Stücke von 4000, 1000 und 500 Fr.                            | 96,80      | 97,50    |
| 4 1/2 % Römische Stadtanleihe 2.—4 Serie                                    | 96,20      | 96,75    |
| 5 1/2 % Russische Anleihe von 1884  | —          | —        |
| 3 1/2 % Schwedische Staats-Anleihe von 1886                                 | 99,30      | 99,85    |
| Stücke zu 1000 u 500 Mt im Verkauf 35 Pf höher                              |            |          |
| 3 1/2 % Schwedische Hypothek-Pfandbriefe                                    | 94,60      | 95,15    |
| 4 1/2 % Salzammergut-Prioritäten, garantirt                                 | 101,10     | —        |
| 4 1/2 % Lissabonner Stadtanleihe  | 80,40      | 8,95     |
| 4 1/2 % Pfandbr. v. Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank                          | 101,95     | 102,50   |
| 4 1/2 % do Preuß. Bod. Credit-Actien-Bank                                   | 102,45     | 103,—    |
| 4 1/2 % Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.-Wechsels.                            | 102,60     | —        |
| 4 1/2 % do. der Rhein Hypothel.-Bank  | 96,25      | 97,—     |
| 3 1/2 % Borussia-Prioritäten  | 100,—      | —        |
| 5 1/2 % Bittfelder Prioritäten  | 99,50      | —        |
| 4 1/2 % Warsp.-Spinnerei-Priorit. rückzahlbar                               | 105,103,50 | 104,50   |
| Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien                                   | —          | —        |
| [Vollgez. Actie a 300 Mt. 4 1/2 % B. v. 1. Jan. 1887]                       |            |          |
| Oldenburgische Landesbank-Actien.   | —          | —        |
| (40 1/2 % Einzahlung und 5 1/2 % Zinsen vom 31. Dec. 1887.)                 |            |          |
| Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustsehn)                                 | —          | 80,—     |
| (4 1/2 % Zins vom 1. Juli 1887.)  |            |          |
| Oldenb. Fortug. Dampfschiff-Nhed.-Actien.                                   | —          | 106,—    |
| (4 1/2 % Zins v. 1. Januar 1888.)   |            |          |
| Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr Stück ohne Zinsen im Mart | —          | —        |
| Oldenburg. Glasbitten-Actien (4 1/2 % Zins vom 1. Januar 1888.              | —          | 185      |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.                                | 162,35     | 169,15   |
| " " London " 1 Mtr. " "   | 20,33      | 20,43    |
| " " New-York für 1 Doll. " "  | 4,15       | 4,20     |
| Holländ. Banknoten für 10 Gld.  | 16,80      | —        |
| Discount der Deutschen Reichsbank 3 1/2 %                                   | —          | —        |

### Anzeigen.

Neue große Matjesheringe.  
Neue Malta-Kartoffeln.  
W. Stolle.



### Verein Oldb. Geflügel-Freunde.

Versammlung am Mittwoch, den 6. Juni, Abends 8 1/2 Uhr. — Zweck: Ballotement, Statutenänderung (§ 20), Sonstiges. D. B.

### Billigstes Gartenbuch!

#### Bornhak's Gartenbuch

ist soeben in vierter, von Eugen J. Peters neu bearbeiteter Auflage bei W. Nuhl in Leipzig erschienen. Trotz der wesentlichen Vergrößerung dieses Buches ist der Preis desselben nur 1 Mt. geblieben!

Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund veräume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses so billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen; dasselbe ist vorräthig bei:

H. Sinzen.  
Buchhandlung. Oldenburg.

### Valeska Reuter,

Handschuh - Special - Geschäft.  
Casinoplatz 1a.  
Lager feiner Herren-Cravatten und echter Eau de Cologne

Feinste Cervelatwurst und Plockwurst stets vorräthig.

W. Stolle.

Mein Lager in  
**Bindfaden, Schnüren etc. Zeugleinen**

in großer Auswahl halte bestens empfohlen.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

### H. Hibbeler,

#### Schuhmacher,

Grünestraße 3.

Lager von eleganten und dauerhaften

Damen-, Herren- und Kinderstiefeln.

Anfertigung nach Maß in jedem gewünschten Muster.

Reparaturen werden sauber u. prompt ausgeführt.

### Theatergarten.

Donnerstag, den 7. Juni:

#### Großes

### Extra-Concert

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.

Entree 30 Pf. Anfang 5 Uhr.

Geuze, Stabstrompeter.

### Winter's Restaurant

Staulinie 4a.

Mein amerikanisches Billard halte zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

## W. Groenke

**Friseur & Perrückenmacher**  
Langestr. 87 (in der Nähe des Lappan).

Größter  
und am comfortablesten eingerichteter  
Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon  
der Residenz.

Atelier zur Anfertigung sämtlicher Haar-  
arbeiten.

Verkauf deutscher, englischer und fran-  
zösischer Parfümerien und Seifen.

Courante Bedienung bei billigster Preis-  
stellung.

### Gesucht:

3 bis 4 Dachdeckergefellen, wenn auch ver-  
heirathet, für dauernde Arbeit nach Auswärts  
bei jetzigem Tagelohn von 4 Mk. 50 Pf.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kräftige  
**Blumen- und Gemüse-  
pflanzen**

in allen Sorten empfehlen

**H. Klotz & Sohn,**  
Handelsgärtner.

## Rückgratsver- krümmungen,

schiefe Haltung, hohe Schulter, Nerven-  
leiden, Verstopfung, gestörte Blutcirculation  
sowie Rheumatismus und Gelenksleiden  
werden mit gutem Erfolg behandelt.

**Friedr. Poppe,**

Heilgymnastiker und Masseur,  
Achterstraße 27.

NB. Frische Verstauchungen in 3 bis  
5 Tagen wieder gut.

## Wilh. Herud

**Sattler, Tapezierer & Decorateur**

Drielaker Fussweg Nr. 8

empfehlte sich den geehrten Herrschaften zur besten  
Ausführung aller in sein Fach schlagender  
Arbeiten.

Gute Bedienung. Solide Preise.

## Ernst Duvendack

Heiligengeiststr. 25,

**Sattler und Tapezier,**  
empfehlte sich den geehrten Herrschaften zur An-  
fertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Große Auswahl in Schul- und Reisetaschen,  
Schultornistern für Knaben und Mädchen, Hosenträgern,  
Schaufelpferden, Handkoffern u. s. w.

Alle Sorten trockene und streichfertige

## Oelfarben & Lacke

sowie sämtliche zur Malerei nöthigen  
Utensilien empfiehlt

**E. Klostermann,**  
Staustraße 19.

Specialgeschäft in Farben u. Malerutensilien.

## Neuheiten

in **Regenmänteln, Jaquetts, Umbhängen, Tricottailen,  
Tricot-Blousen** und **Sonnenschirmen**

trafen in großer Auswahl ein und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle mein großes Lager in **Gardinen**, weiß und crème, per Meter  
35, 40, 50, 55, 60, 65, 70, 80 Pf. bis 2 Mk., sämmtlich mit Band eingefasst.

Langestr. 56.

**Wilhelm Ramien.**

**Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen**

mit den dazu passenden Besägen.

**Neuheiten in Kleider-Cattunen.**

**Neuheiten in Buckskin und Paletotstoffen.**

Anfertigung eleganter Herren-Garderoben unter Garantie des Gutsitzens.  
Große Auswahl. Billige Preise.

Langestr. 56.

**Wilhelm Ramien.**

## Ad. Doodt's Etablissement.

Gesellschaft Marnik-Gasch.

Am **D o n n e r s t a g**, den 7. Juni 1888:

**Zwei grosse Vorstellungen.**

Nachmittags 4 Uhr.

Abends 8 Uhr.

Am **F r e i t a g**, den 8. Juni:

**Drei große Gala = Elite = Vorstellungen.**

Vormittags 11 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr.

Abends 7 Uhr.

## Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Strohhutlagers verkaufe ich dasselbe  
zu und unter Einkaufspreis aus.

**C. Blensdorf.**

Langestraße 34.

Langestraße 34.

## Express - Comptoir H. G. Beilken

Oldenburg im Großh. — Grünestraße 16.

## Dienstmanns-Institut.

Expedition und Verpackung.

Möbel- und Güterfuhrwerk.

Grosse trockene Lagerräume.

Lager bester westfälischer Steinkohlen. — Lieferung von bestem Maschinen-,  
Bach- und Grabetorf.

## Das Polster-Möbel-Lager

von **F. Tilcher**, Rosenstraße 39,

empfehlte sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf  
angelegentlichst.

Lieferung von kompletten Einrichtungen und geschmackvollen  
Zimmer-Decorationen zu den solidesten Preisen.